

Affi gibt Hauptkirche eins aufs Dach

Europas größter Kupferproduzent unterstützt Turmsanierung von St. Katharinen

Von Edgar S. Hasse

Es war eine Fügung des Himmels, dass es gestern Vormittag keinen erneuten Gewitterguss gab. Also konnte wenig später der Außenfahrstuhl an der St. Katharinenkirche wie geplant Richtung Turmhaube starten. An Bord befanden sich Hauptpastorin Ulrike Murmann und Bernd Drouven, Vorstandsvorsitzender der Norddeutschen Affinerie (NA).

Denn immer dann, wenn es um Kupfer auf Hamburger Kirchen geht, ist Bernd Drouven mit von der Partie. Seit Jahren engagiert sich die NA für die Erhaltung bedeutender Bauwerke – für die Sanierung der kupfernen Kirchendächer von St. Jacobi und St. Petri genauso wie zurzeit beim Dach des Michel und seit gestern offiziell von St. Katharinen gegenüber der Speicherstadt. In einer Höhe von 54 Metern wurde der Fahrstuhl gestoppt, Handwerker, Hauptpastorin und Industriemanager kletterten auf das Gerüst. Hoch oben eröffnete sich ein weiter Blick über den Hafen, während Dachdecker- und Klempnermeister Hermann Bade die ersten Kupferplatten abmontierte.

Die Renovierung ist nach Angaben von Kirchen-Bauleiter Bernhard Brüggemann deshalb dringend notwendig, weil die Verankerungen für die grünen Kupferplatten nicht mehr intakt sind. Nur noch 40 Prozent der heute vorgeschriebenen Halter für das Kupferblech seien vorhanden. Insgesamt 16 Tonnen Altkupfer müssen in den nächsten Wochen per Fahrstuhl nach unten befördert und im Rahmen eines umweltfreundlichen Recyclingverfahrens eingeschmolzen werden.

Als nagelneue Kupferplatten kommen sie wieder auf den Turm zurück. Für die neuen, wesentlich kleineren Platten sind 30 Tonnen Kupfer notwendig. Alle Arbeiten am Turm sollen Ende 2009 abgeschlossen sein. 25.000 Euro lässt sich die Affi ihr Engagement bei

St. Katharinen kosten, während es beim Michel rund 100 000 Euro sind.

Als der Fahrstuhl wieder Richtung Erde fuhr, begründete Bernd Drouven das Engagement seines Unternehmens. „Wir sind ein Teil der Hamburger Gesellschaft – und wollen etwas für sie tun. Dazu gehören die Hauptkirchen als herausragende Bauwerke. Denn sie sind dringend renovierungsbedürftig.“

Nach Angaben des Kirchenkreises Alt-Hamburg wird der gesamte Renovierungsbedarf der fünf Hauptkirchen mit 24 Millionen Euro veranschlagt. Die Kirchengemeinden selbst sind finanziell nicht in der Lage, die Gotteshäuser aus dem eigenen Haushalt zu erhalten. Das meiste Geld wird für die komplette Rekonstruktion und Renovierung des Turms von St. Katharinen gebraucht, die zwischen 1380

und 1450 als gotische Pfarrkirche gebaut und nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg originalgetreu aufgebaut wurde. „Dafür sind rund 13,8 Millionen Euro notwendig“, sagt Hauptpastorin Ulrike Murmann. Mit dem gestrigen Tag begann ein weiterer Schritt zur Erhaltung dieses Gotteshauses. Vorstandschef Bernd Drouven: „Nun verschwindet das letzte grüne Dach auf einem Hauptkirchenturm.“



Begegnung in 54 Meter Höhe: Hauptpastorin Ulrike Murmann und Vorstandsvorsitzender Bernd Drouven

FOTO: DPA/MARCUS BRANDT